Praxisnahe, kritisch reflektierte Einblicke

in den aktuellen Stand der KI-Nutzung in der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland

Fachtagung "Zwischen Technik und Beziehung" · 01.10.2026 · 09:30-10:30

Monika Feist-Ortmanns · IKJ Institut für Kinder- und Jugendhilfe

Bedarfsgerechte KI
für die Kinder- und Jugendhilfe

ABLAUF

Dramaturgie für 60 Minuten

1. **Was mit KI gemeint ist**
   Einordnung ohne Technikmythen

2. **Aktueller Stand in Deutschland**
   Nutzungsformen, Anbieter, Projekte

3. **Chancen und Grenzen**
   Entlastung, Qualität, Risiken

4. **Verantwortung in der Praxis**
   Datenschutz, Human-in-the-Loop, Qualifizierung

5. **Dialog**
   Fragen für die anschließende Diskussion



Leitfrage

Wie nutzen wir KI so, dass Fachlichkeit, Verantwortung und Beziehung nicht geschwächt, sondern gestärkt werden?

KI ist kein Schnupfen.
KI wird bleiben.

Die zentrale Frage ist daher nicht, ob KI kommt. Sondern: in welcher Form wir sie fachlich, rechtlich und ethisch gestalten.

KI: Elementare Unterschiede zu klassischer Software

GKI

Exponentielles Wachstum und autonomes Handeln

- Nicht durch Algorithmus und Programm determiniert – sondern eher menschenähnlich / probabilistisch – immer wieder **selbständig** den besten Weg suchen
- **KI kann selbst lernen und sich selbst weiterentwickeln** => stark exponentielles Wachstum
- **„KI ist kein Werkzeug, KI ist ein Akteur.“** *Y.N. Harari, 2024*

Geringerer Programmieraufwand

- Programmierung / Algorithmen nur nötig, um den Rahmen für die KI abzustecken
- Programmieraufwand ist viel geringer. Kleine NN schon mit weniger als 1000 Zeilen (LOC) / vs. Millionen LOC bei klass. Software – Bsp. Webbrowser ca. 10 Mio. LOC

Elementare Bedeutung von Daten

- Allerdings ist Aufwand an Daten viel größer: gute Quantität (BigData) und gute Qualität (garbage in - garbage out) sind nötig

Paradigmenwechsel: von Standardisierung zu Individualisierung

Softwarelogik bisher

Prozesse vereinheitlichen
Masken, Pflichtfelder, Standards
Fachkräfte passen sich Systemen an

KI-Potenzial

Outputs adressatengerecht anpassen
Sprache, Ton, Format, Struktur
Systeme unterstützen individuelle Stärken

Aber: Individualisierung braucht klare fachliche Grenzen.

KI-Wellen in der Kinder- und Jugendhilfe: 2025 - 2028

GKI

2025

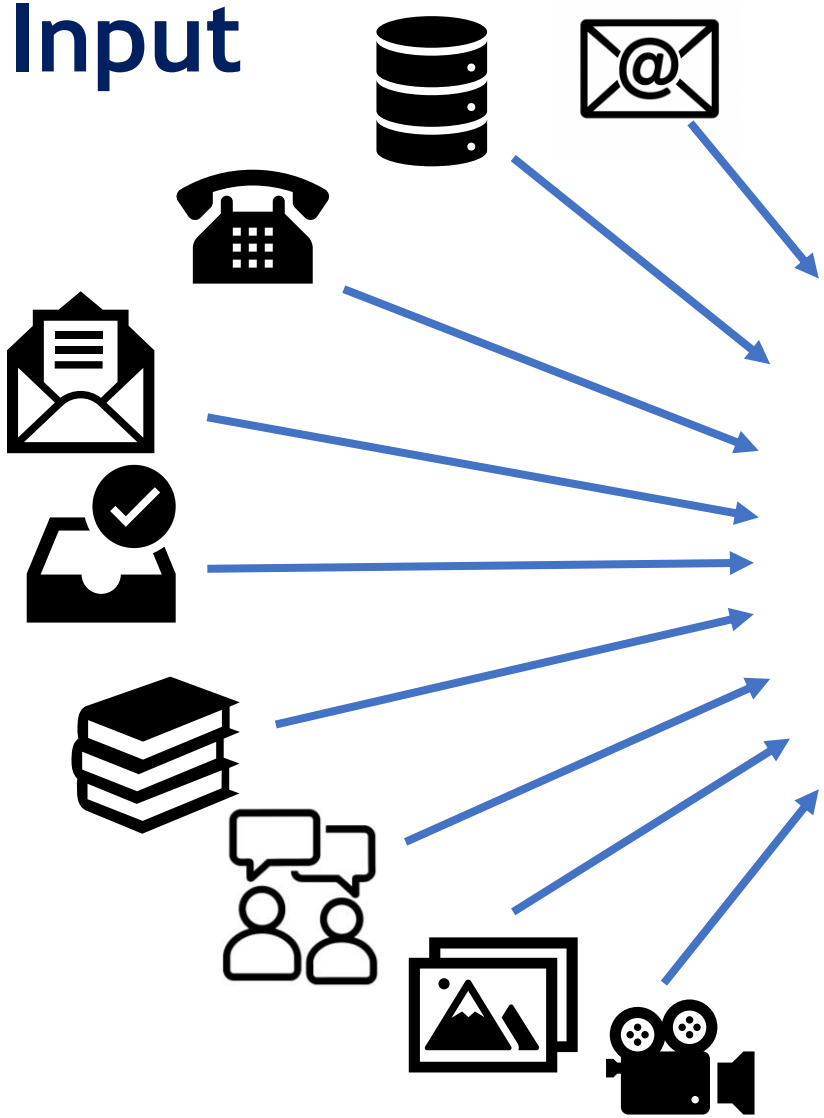
2028

1. Welle:
Dokumentation,
Protokolle, Berichte

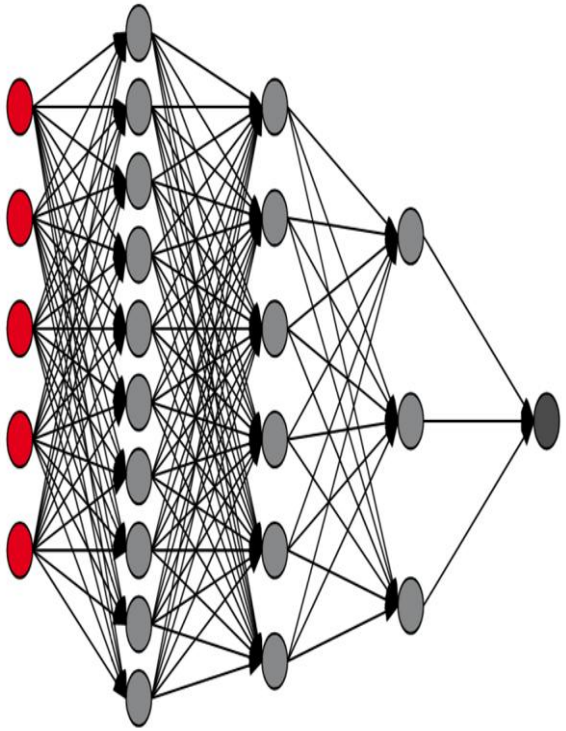
Multimodalität ermöglicht adressatengerechtere Kommunikation

GKI

Input



KI



Output

➔ **Adressatengerechter Output:**

- **Verständlichkeit**
- **Fremdsprachen**
- **Unmittelbar und 24/7**
- **Lebensweltorientiert**
- **Medium**

➔ **„*verständlich*, *nachvollziehbar*, *wahrnehmbar*“ gemäß KJSG**

Entlastung von Fachkräften

Qualifizierung

KI-Wellen in der Kinder- und Jugendhilfe: 2025 - 2028

GKI

2025

2028

2. Welle:
Wissensmanagement

1. Welle:
Dokumentation,
Protokolle, Berichte

Wissensmanagement: Inhaltliche und technische Umsetzung

GKI

3 Stufen

1. Externes Wissen:

Arbeitsfeldspezifische, empirisch gesicherte Wissensbestände

Hinterlegter, kuratierter Kanon an State-of-the-Art-Fachliteratur zu relevanten Wissensbeständen

Wissen aus angrenzenden, relevanten Professionen: Rechtsmedizin, Kinder- und Jugendmedizin, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie, Suchthilfe/Suchtmedizin

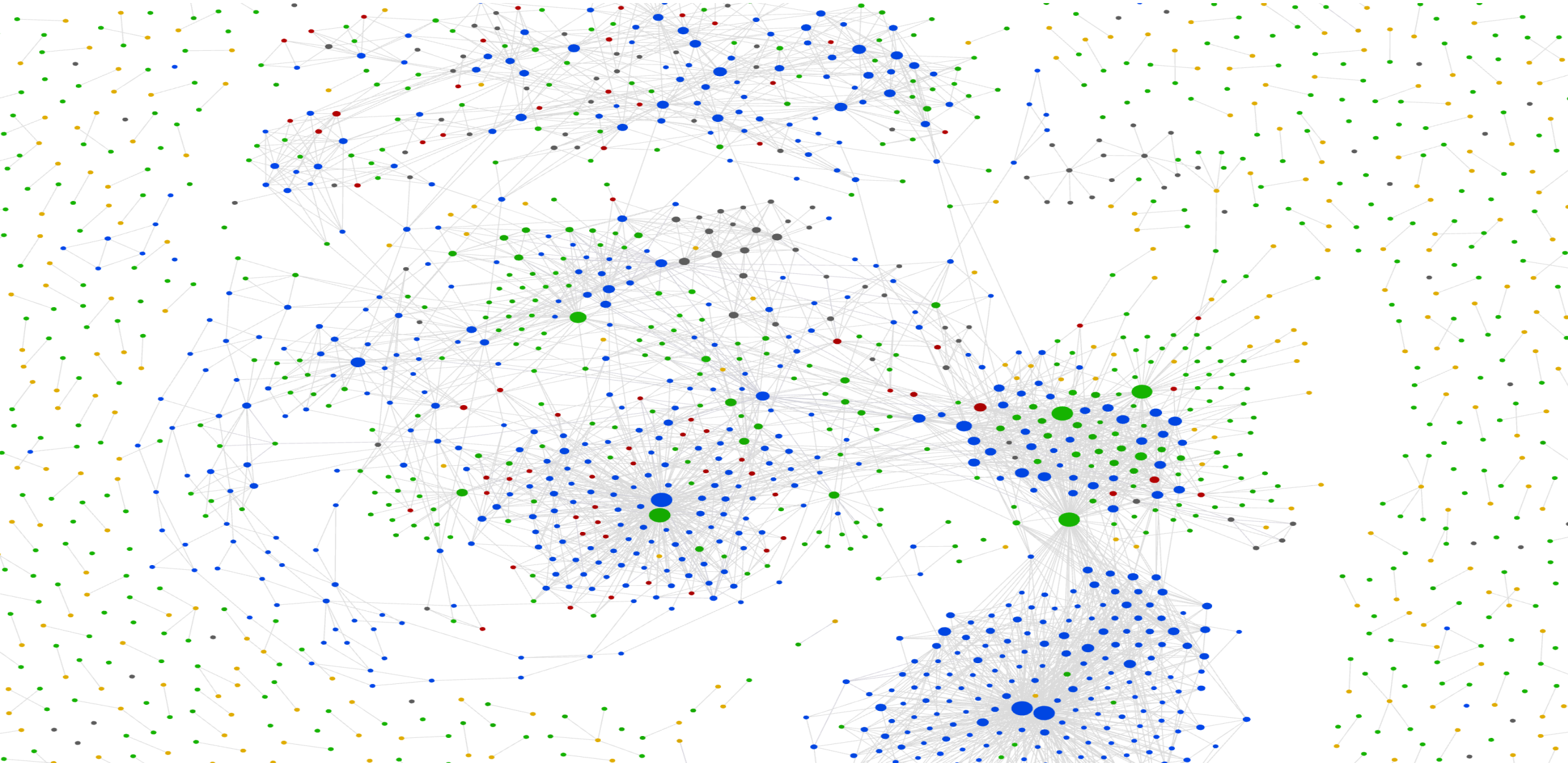
Organisationsbezogenes Wissen zu Leitlinien, Prozesse, Vorgehen

2. Internes Wissen: organsiationsbezogenes Expert:innen-Wissen

3. Anbindung an ein LLM (per Training/Tuning/RAG/Skills/Second Brain)

Wissensrepräsentation mit „Second Brain“: vernetzt, leistungsfähig und digital souverän

GKI



KI-gestütztes Wissensmanagement: Konkreter Mehrwert

GKI

Qualitätssicherung: Besserer und schnellerer Zugriff auf gesammeltes Fachwissen und interne Dokumente

Entscheidungsunterstützung: evidenzbasierte Fallanalysen durch vergleichende Szenarien-Simulationen (“Was-wenn”-Analysen) für Interventionsstrategien

Wissenstransparenz: Abbau von Informationsdefiziten zwischen Bereichen und Standorten

Dokumentations- und Reporting-Unterstützung: Automatische Protokoll- und Berichtserstellung (z. B. Fallübergaben, Zwischenberichte, Förderpläne)

Fort- und Weiterbildung: Generierung individueller Lernpfade basierend auf Nutzerrollen und –bedarfen / “Just-in-time” Lernhäppchen (Micro-Learning) direkt im Arbeitskontext

Onboarding: Personalisierte Wissensvermittlung für neue Mitarbeitende und gezielte Antworten auf typische Onboarding-Fragestellungen

Entlastung von Fachkräften

Qualifizierung

KI-Wellen in der Kinder- und Jugendhilfe: 2025 - 2028

GKI

2025

2028

2. Welle:
Wissensmanagement

1. Welle:
Dokumentation,
Protokolle, Berichte

3. Welle:
Predictive Analytics:
Diagnostik, Prognosen,
Indikation, Risikoeinschätzungen

KI-Wellen in der Kinder- und Jugendhilfe: 2025 - 2028

GKI

2025

1. Welle:
Dokumentation,
Protokolle, Berichte

2. Welle:
Wissensmanagement

3. Welle:
Predictive Analytics:
Diagnostik, Prognosen,
Indikation, Risikoeinschätzungen

4. Welle:
ASD/Hilfeplanung: Beteiligung,
Verständlichkeit, Textgenerierung,
Wissensmanagement, jurist. Expertise,
Diagnostik, Indikation

KI-Wellen in der Kinder- und Jugendhilfe: 2025 - 2028

GKI

2025

1. Welle:
Dokumentation, Protokolle, Berichte

2. Welle:
Wissensmanagement

3. Welle:
Predictive Analytics: Diagnostik, Prognosen, Indikation, Risikoeinschätzungen

4. Welle:
ASD/Hilfeplanung: Beteiligung, Verständlichkeit, Textgenerierung, Wissensmanagement, jurist. Expertise, Diagnostik, Indikation

5. Welle:
ChatBots in pädagogischen Kontexten wie Beratung, Bildung …

Chatbots als Ansprech- und Dialogpartner

GKI

Virtuelle Assistenten können **rund um die Uhr (24/7)** als **Ansprech- und Dialogpartner** dienen. Sie können auch **grundlegende Beratungsleistungen** anbieten und Fachkräfte unterstützen, indem sie Informationen bereitstellen und häufig gestellte Fragen beantworten (Lehmann).

Dies kann dazu beitragen, die Zugänglichkeit Sozialer Arbeit zu verbessern und die Fachkräfte von routinemäßigen Anfragen zu entlasten.

Studie von Ayers et al. (2023) zu **ärztlicher Beratung**: Der Chatbot wurde in Bezug auf die **Qualität der Antworten** wie auch überraschenderweise auf die **Empathie** erheblich besser bewertet als die Ärzt:innen.

Entlastung von Fachkräften

Qualifizierung

Bildung und kognitive Entwicklung

GKI

KI bietet die Möglichkeit, **Lernprozesse** in Zukunft **individueller, inklusiver, interaktiver und anpassungsfähiger zu gestalten** (s. auch Hamisch/Kruschel 2022; Gentilin 2020; Macgilchrist 2023; Schirmer et al. 2023).

Hier setzt das „**Flipped Classroom**“-Konzept an, mit dem die herkömmliche Lehr-Lern-Struktur umgekehrt wird: **Der Wissenserwerb erfolgt größtenteils außerhalb des Schulunterrichts, während die Vertiefung des Gelernten im Unterricht stattfindet.**

Mithilfe von KI-gestützten Tools können Schüler:innen ihren Lernprozess selbst steuern, indem sie zu Hause die Lerninhalte erarbeiten. Die Schulzeit hingegen wird für tiefere Diskussionen und Anwendungen genutzt. KI kann dabei fortlaufend die individuellen Fortschritte analysieren und die Lerninhalte anpassen.

Dies könnte nicht nur die **Autonomie der Lernenden**, sondern auch ihre Fähigkeit zur Selbstreflexion und kritischen Auseinandersetzung mit dem Lernmaterial fördern und zudem die **Lehrkräfte entlasten**.

Entlastung von Fachkräften

Qualifizierung

KI-Wellen in der Kinder- und Jugendhilfe: 2025 - 2028

GKI

2025

1. Welle:
Dokumentation, Protokolle, Berichte

2. Welle:
Wissensmanagement

3. Welle:
Predictive Analytics: Diagnostik, Prognosen, Indikation, Risikoeinschätzungen

4. Welle:
ASD/Hilfeplanung: Beteiligung, Verständlichkeit, Textgenerierung, Wissensmanagement, jurist. Expertise, Diagnostik, Indikation

5. Welle:
ChatBots in pädagogischen Kontexten wie Beratung, Bildung …

6. Welle:
KI-Agenten

Aktueller Stand: Noch kein flächendeckender Regelbetrieb

1. In der Breite

Viele Fachkräfte nutzen KI eher punktuell und oft generisch: Formulierungen, Zusammenfassungen, Recherche, Übersetzung.

2. Im Ausbau

Jugendhilfespezifische KI-Anwendungen entstehen vor allem bei Dokumentation, Berichten, Protokollen und Wissensmanagement.

3. In Projekten

Hilfeplanung, Kinderschutz, Partizipation, Trainings- und Prognosesysteme werden modellhaft entwickelt oder beforscht.

Der aktuelle Stand ist ein Übergangsfeld: viel Erprobung, wachsende Anbieterlandschaft, aber noch hohe Anforderungen an Datenschutz, Fachlichkeit und Organisation.

Nutzungsstand als Vergleichsfolie

Der Bericht „Künstliche Intelligenz in smarten Städten und Regionen“ (Stand: März 2025) ist nicht spezifisch zur Kinder- und Jugendhilfe, aber als öffentlicher-Sektor-Vergleich sehr nützlich.



Breiter kommunaler Blick

Der Bericht recherchierte 120 nationale und internationale KI-Projekte in Planung, Entwicklung oder Umsetzung.

Nutzung eher exemplarisch

Viele Anwendungen sind noch Fallbeispiele, Erprobungen oder Modellprojekte – keine flächendeckende Routine.

Drei technische Cluster

Mustererkennung, Planung/Vorhersage und Interaktion/generative Modelle sind besonders sichtbar.

Übertragbar auf KJH

Auch hier ist KI keine reine Technikfrage, sondern Organisations-, Daten-, Prozess- und Verantwortungsfrage.

Transferfrage für den Vortrag

Was lernen wir aus dem kommunalen KI-Nutzungsstand für die Kinder- und Jugendhilfe?

Kurzform: hohe Dynamik, aber in verantwortungsvollen öffentlichen Aufgaben noch viel Projektlogik, Erprobung und Implementierungsarbeit.

GKI

Was Kommunen laut Difu aktuell mit KI tun

Die Difu-Analyse macht sichtbar, welche KI-Logiken im öffentlichen Sektor bereits praktisch anschlussfähig sind.

Muster erkennen

Bild-/Videoanalyse
Objekte, Schäden, Anomalien
Infrastruktur, Umwelt, Sicherheit

Planen & vorhersagen

Datenmodelle
Simulation, Prognose
Klima, Ressourcen, Belastungen

Interagieren & generieren

Chatbots, Assistenzsysteme
Textanalyse, Zusammenfassung
E-Government, Beteiligung

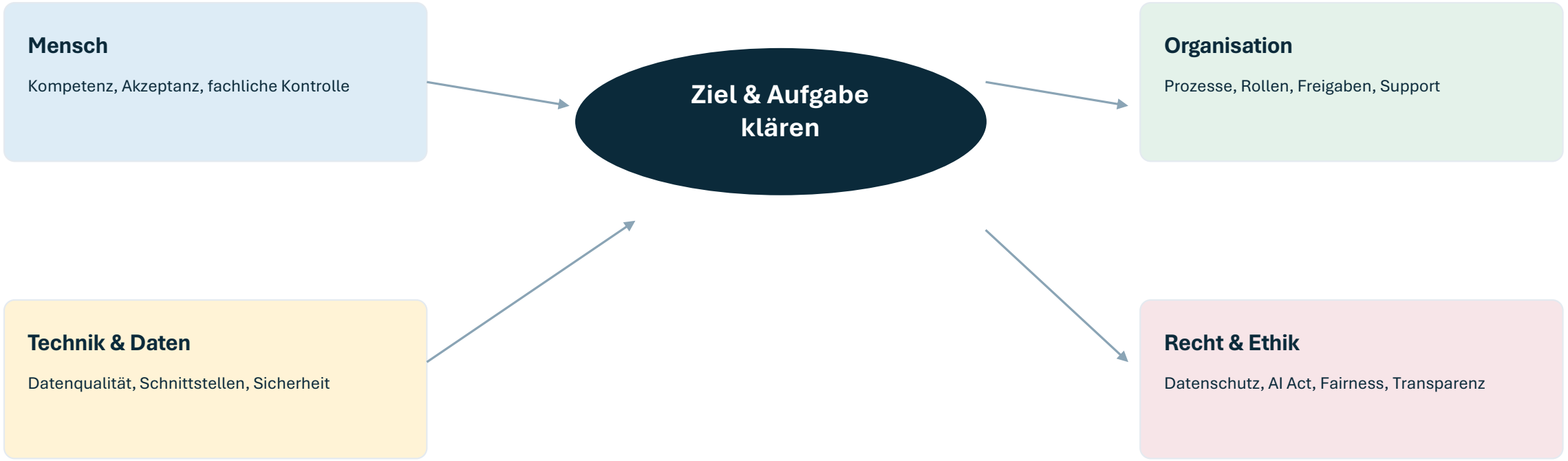
Einordnung für die Kinder- und Jugendhilfe

Die Muster passen: Der derzeit fachlich greifbarste KJH-Einsatz liegt bei Text, Dokumentation, Protokollen und Wissensarbeit. Je näher Anwendungen an Prognosen, Risikoindikatoren oder Entscheidungen rücken, desto höher werden Prüf-, Transparenz- und Verantwortungsanforderungen.

GKI

Was daraus für die Kinder- und Jugendhilfe folgt

Der Difu-Bericht bestätigt eine zentrale These des Vortrags: KI-Nutzung scheitert selten nur an der Technik – entscheidend ist die Passung im soziotechnischen System.



Ist die konkrete KI-Anwendung fachlich sinnvoll, organisatorisch eingebettet und rechtlich verantwortbar?

EMPIRISCHE EINBLICKE

Was Fachkräfte im Projekt berichtet haben

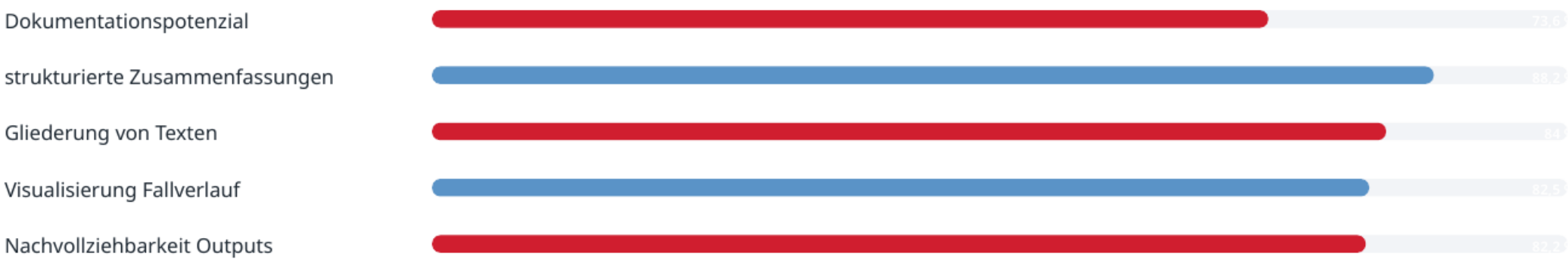
2.179
ausgewertete Datensätze
Fachkräftebefragung

28 %
berufliche KI-Nutzung
meist selten / punktuell

>73 %
Potenzial für Dokumentation
eher hoch / sehr hoch

83,5 %
noch keine Schulung
KI-Qualifizierung als Schlüssel

91,8 %
KI nur assistierend
Kontrollhoheit Fachkraft



Quelle: Fachkräftebefragung KI im Projekt Bedarfsgerechte KI für die Kinder- und Jugendhilfe (n=2.179).

NUTZUNGSFELDER

Wo KI heute praktisch andockt

Texte & Sprache

Formulieren, korrigieren, zusammenfassen, übersetzen

Dokumentation

Tagesdoku, Verlaufsberichte, Hilfeplanvorbereitung, Aktennotizen

Protokolle

Audio/Notizen strukturieren, Beschlüsse und To-dos herausarbeiten

Wissensarbeit

Recherche, interne Leitlinien, Fallwissen, Onboarding

Beteiligung

adressatengerechte Sprache, Leichte Sprache, Chat/Fragen

Planung & Steuerung

Datenanalysen, Jugendhilfeplanung, Ressourcen- und Maßnahmenplanung

Wichtig: Der gleiche technische Typ von KI kann fachlich sehr unterschiedliche Risikoprofile erzeugen.

Anbieter- und Projektlandschaft: kein einheitlicher Markt

Öffentlich auffindbare Beispiele, Stand September 2026 - ohne Anspruch auf Vollständigkeit und ohne Qualitätsranking.

Generische KI-Tools

ChatGPT, Copilot, Gemini, DeepL, Perplexity
→ bereits punktuell im Alltag genutzt, aber nicht jugendhilfespezifisch

Jugendhilfe-/Sozialwirtschafts-spezifische Anwendungen

GKI:Jugendhilfe, IDA/SmartBase, Kodoku/Momontum
→ Schwerpunkt Dokumentation, Protokolle, Berichte

Forschungs- und Modellprojekte

KiKoH, AId4Children, Kommuki, KIEPA/Plafky u. a.
→ Hilfeplanung, Kinderschutz, Beteiligung, Training

Einordnung Der Markt entsteht gerade. Entscheidend ist weniger der Name des Tools als die Passung zu fachlichen Prozessen, Datenverarbeitung, Transparenz und Verantwortung.

Überblick: Beispiele aktuell sichtbarer KI-Anwendungen / Projekte

Beispiel	Typ	Fokus	Status / Einordnung
GKI:Jugendhilfe	KJH-spezifische Plattform	Dokumentation, Protokolle, Berichte; weiterer Entwicklungsloop	produktiver Einsatz / gemeinsame Weiterentwicklung
IDA / SmartBase	KI-Dokumentationsassistenz	Sprachdokumentation, Jugendhilfe-Fachvokabular, DSGVO-Infrastruktur	Anbieterangaben; kommerzielles Angebot
Kodoku / Momontum + FH Diakonie	Projekt / Pilot	Zusammenfassungen aus Tagesdoku, Impulse, Berichtserstellung	Pilot/Entwicklung
KiKoH	Vorprojekt Hilfeplanung	KI-unterstützte Kommunikationsprozesse im §36 SGB VIII-Kontext	abgeschlossenes Vorprojekt
Kommuki	Plattform/Chatbot	Jugendbeteiligungsideen finden, befragen, erforschen	live Plattform
AId4Children	Forschungsprojekt	KI/VR-Training für Gefährdungseinschätzung im Kinderschutz	Forschung/Training

Die Übersicht zeigt öffentlich sichtbare Beispiele. Sie ersetzt keine Datenschutz-, Vergabe- oder Fachprüfung.

Der stärkste aktuelle Anwendungsbereich: Dokumentation



Input

Stichpunkte
Audio / Sprache
Tagesdokumentation
Protokollnotizen
Rohtext

KI-Entwurf

Strukturierung
Zusammenfassung
sprachliche Qualität
Adressatenbezug
Vorlagen

Fachkraft

prüft
korrigiert
verantwortet
gibt frei

Dokumentationsassistenz ist attraktiv, weil sie direkt an Zeitdruck, Schreibbelastung und Qualitätsanforderungen ansetzt.

KI kann Beteiligung erleichtern - wenn sie richtig gerahmt ist

Adressatengerechte Sprache

Komplexe Fachtexte können in verständlichere Sprache, Leichte Sprache oder andere Sprachen übertragen werden.

Hilfeplanung & Dialog

Digitale und KI-gestützte Komponenten können Kommunikationsprozesse vorbereiten, strukturieren und transparenter machen.

Jugendbeteiligung

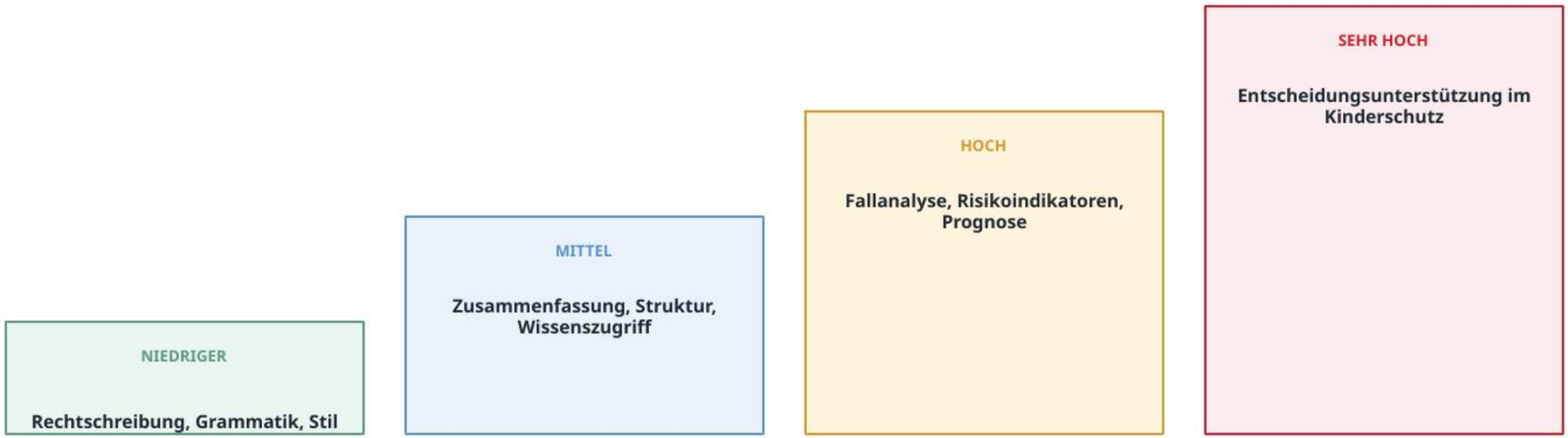
KI-gestützte Wissens- und Chatfunktionen können Ideen, Fragen und Beteiligungswissen zugänglicher machen.

Die kritische Frage ist nicht nur: „Kann die KI das?“ Sondern: „Verstehen Adressat:innen, was passiert - und bleibt Beteiligung echt?“

Je näher an Entscheidungen, desto höher die Anforderungen

Beispielhafte Projektfelder

AId4Children: KI/VR-Training für Gefährdungseinschätzung
KIEPA / Predictive Analytics: Entscheidungsunterstützung und Maßnahmenplanung
GKI: Perspektivisch Wissensmanagement, Hilfeplanung, weitere Entwicklungsloops



Für sensible Anwendungsfelder gilt: KI darf fachliche Urteilskraft nicht ersetzen. Sie muss überprüfbar, erklärbar, korrigierbar und abschaltbar bleiben.

Chancen: Entlastung ist nur der Anfang

Zeit

Dokumentation und Protokolle schneller vorbereiten

Qualität

Struktur, Vollständigkeit und Verständlichkeit verbessern

Teilhabe

Leichte Sprache, Übersetzung, adressatengerechte Kommunikation

Wissen

Fachwissen und interne Regeln schneller verfügbar machen

Lernen

Schulung, Onboarding und Reflexion im Arbeitsprozess unterstützen

Steuerung

Muster erkennen, Entwicklungen sichtbar machen

Der fachliche Mehrwert entsteht erst, wenn Entlastung in bessere Beziehungsarbeit, Beteiligung und Qualität übersetzt wird.

KRITISCHE REFLEXION

Risiken: Nicht technikfeindlich - sondern fachlich wachsam

Datenschutz

hochsensible Daten, Rechtsgrundlagen, AVV/TOM, Serverstandort

Fehler & Halluzinationen

plausible, aber falsche oder unvollständige Inhalte

Bias

Verzerrungen und mögliche Diskriminierung

Verantwortungsdiffusion

zu starkes Verlassen auf KI-Outputs

Beziehung & Individualität

Verlust persönlicher Note und professioneller Differenzierung

Organisation

Schatten-IT, unklare Regeln, fehlende Qualifizierung

Ein verantwortungsvoller KI-Einsatz beginnt mit der Anerkennung der Risiken - nicht mit deren Verharmlosung.

Mindestanforderungen für verantwortliche Praxis

Fachliche Zielklarheit

Wofür soll KI eingesetzt werden - und wofür ausdrücklich nicht?

Human-in-the-Loop

Fachkräfte prüfen, korrigieren, entscheiden und verantworten.

Datenschutz & Datensouveränität

AVV, TOM, Serverstandort, Löschung, Zugriff, keine Trainingsnutzung sensibler Daten.

Transparenz

KI-Anteile, Quellenbezug, Änderungsverlauf und Grenzen nachvollziehbar machen.

Qualifizierung

AI Literacy, Promptkompetenz, Fehlererkennung, fachliche Reflexion.

Organisationale Einbettung

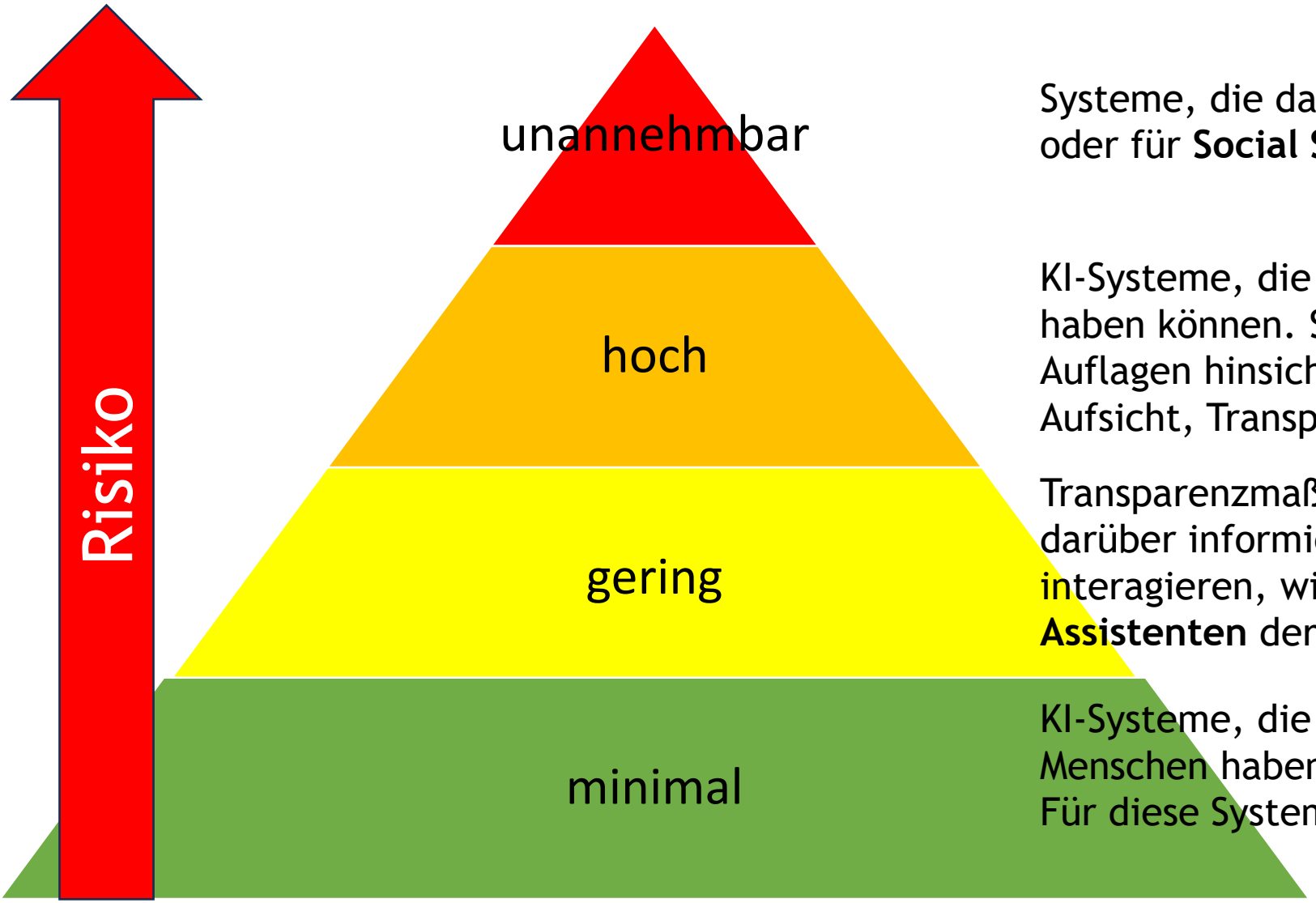
Rollen, Prozesse, Support, Pilotierung, Evaluation und Rollout planen.

AI Act der EU

GKI

Risikobasierter Ansatz

GKI



Systeme, die das Verhalten von Menschen **manipulieren** oder für **Social Scoring** verwendet werden sind verboten.

KI-Systeme, die **erhebliche Auswirkungen auf Menschen** haben können. Solche Systeme unterliegen strengen Auflagen hinsichtlich Qualitätsprüfung, menschlicher Aufsicht, Transparenz und Dokumentation

Transparenzmaßnahmen sind nötig: Z.B. müssen Nutzer darüber informiert werden, dass sie mit einer KI interagieren, wie es bei **Chatbots** oder **virtuellen Assistenten** der Fall ist.

KI-Systeme, die keine oder nur geringe Auswirkungen auf Menschen haben, wie etwa **Videospiele** oder **Spamfilter**. Für diese Systeme gelten keine besonderen Regelungen.

EU-AI-Act: Schulungspflicht

GKI

Artikel 4 der Verordnung legt fest, dass Anbieter und Betreiber von KI-Systemen **Maßnahmen** ergreifen müssen, um sicherzustellen, dass ihr Personal sowie andere Personen, die in ihrem Auftrag mit dem Betrieb und der Nutzung von KI-Systemen befasst sind, über ein **ausreichendes Maß an KI-Kompetenz** verfügen. Dabei sind die technischen Kenntnisse, Erfahrungen, Ausbildung und Schulung der Mitarbeiter sowie der Kontext, in dem die KI-Systeme eingesetzt werden sollen, zu berücksichtigen.

Diese Schulungspflicht trat am **2. Februar 2025** in Kraft. Seit diesem Datum müssen Unternehmen **sicherstellen, dass alle relevanten Mitarbeiter entsprechend geschult sind**, um den Anforderungen der Verordnung zu entsprechen.

➔ **Online-Kurs zur KI-Qualifizierung:** mit Zertifikat, alltagstauglich und rechtssicher

GKI

EU AI ACT

Zeitplan und zentrale Fristen

Die regulatorischen Pflichten greifen schrittweise bis 2028.

02.02.2025

Verbote und Kompetenzpflicht

Inakzeptable KI-Systeme sind verboten. Organisationen müssen KI-Kompetenz aufbauen.

02.08.2025

Vorgaben für allgemein nutzbare KI-Modelle

Vorgaben für Anbieter von GPAI; nationale Aufsicht und Sanktionsprozesse müssen einsatzbereit sein.

02.08.2026

Transparenz wird Pflicht

Kennzeichnungspflichten für KI-generierte Inhalte greifen.

02.12.2027

Hochrisiko-KI nach Anhang III

Personalauswahl, Bildung, Kredit-Scoring, Migration und Strafverfolgung.

02.08.2028

Hochrisiko-KI nach Anhang I

KI in regulierten Produkten, etwa Maschinen und Medizinprodukten.

Sechs Prüffragen für jede KI-Anwendung

1. Welches fachliche Problem soll gelöst werden?
2. Welche Daten werden verarbeitet - und wo?
3. Wer prüft und verantwortet das Ergebnis?
4. Können Fehler, Bias und Grenzen erkannt werden?
5. Passt die Anwendung in bestehende Arbeitsprozesse?
6. Sind Mitarbeitende qualifiziert und Regeln geklärt?

Wenn eine dieser Fragen nicht beantwortet werden kann, ist das ein Implementierungsthema - kein individuelles Problem einzelner Fachkräfte.

Vier Thesen zum aktuellen Stand in Deutschland

1. **KI ist bereits angekommen - aber oft informell, punktuell und ungleich verteilt.**

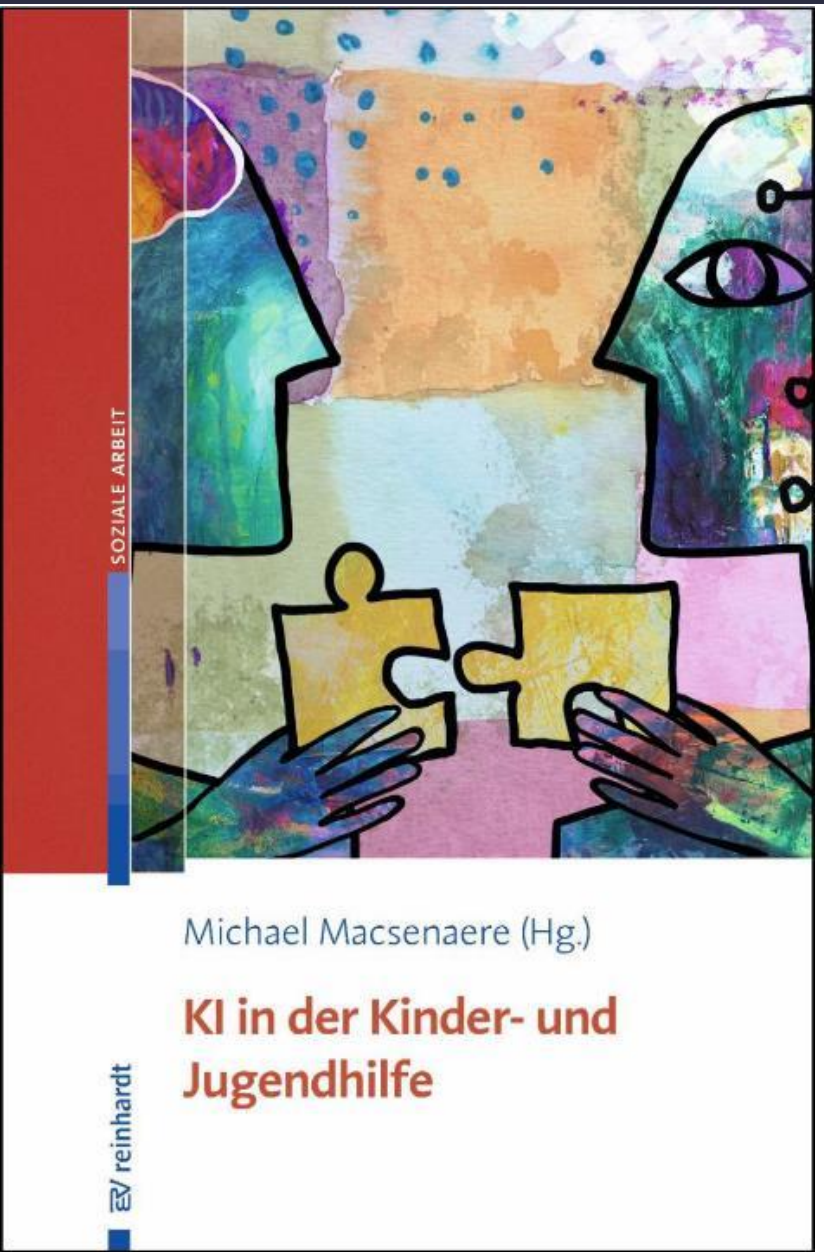
2. **Der erste fachlich anschlussfähige Schwerpunkt ist Dokumentation, Protokollierung und Berichtswesen.**

3. **Die entscheidende Grenze liegt nicht zwischen Mensch und Maschine, sondern zwischen assistierender Nutzung und Verantwortungsabgabe.**

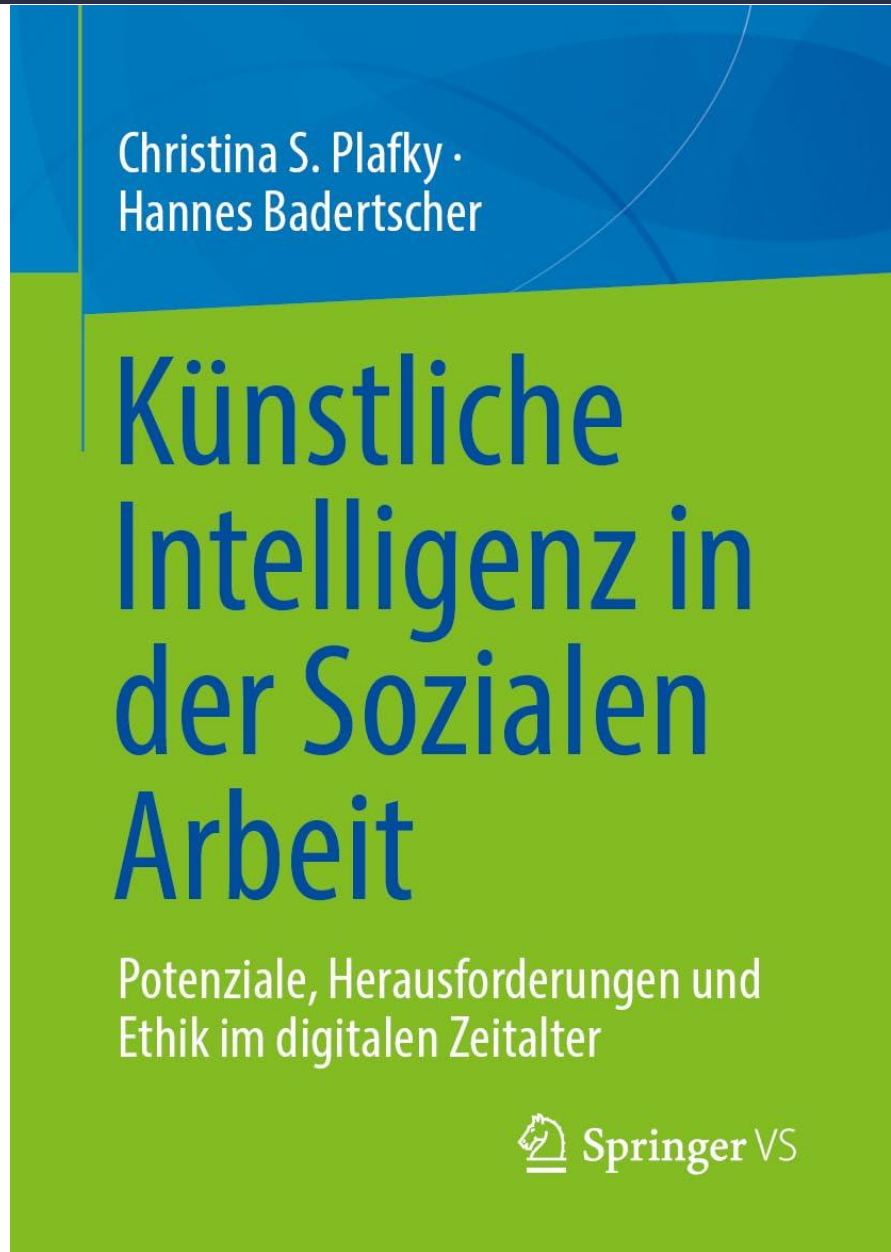
4. **Der Engpass ist weniger die Technik als die verantwortliche Implementierung in Organisationen.**

Publikationen

GKI







10:30-11:00

Übergang in den Dialog

Wo erleben Sie KI bereits in der Praxis - offiziell oder informell?

Welche Anwendung würden Sie sofort als Entlastung erleben?

Welche rote Linie darf aus Ihrer Sicht nicht überschritten werden?

Was bräuchten Organisationen, damit KI nicht Schattenpraxis bleibt?

Welche Erfahrungen aus Deutschland sind für Oberösterreich anschlussfähig - welche nicht?

Ziel des Dialogs: Erfahrungen sichtbar machen, offene Fragen sammeln, nächste Themen für Workshop und Implementierung ableiten.